

Hrejsa, Ferdinand

(1867-1953)

Superintendent Böhmen A.B. (östl.) 1917-1918,

Geb. am 19. Januar 1867 in Humpolec (Kaisertum Österreich), gest. am 5. November 1953 in Prag (Tschechoslowakische Republik)

Der Sohn des Tuchmachers František H. und der Otilie H. wuchs an seinem Geburtsort Humpolec (Humpoletz) auf. Nach Besuch des Gymnasiums in Kolín (Kolin) studierte H. am Ev.-theol. Seminar in Breslau sowie an den Ev.-theol. Fakultäten in Wien und Erlangen. 1890 trat er seinen als Vikar des Sup. Adam I. Koch (s.d.) in Eger an. 1894 bekleidete er seine erste Pfarrstelle in Trnávka (Tirnawka) im Kreis Pardubitz. Er heiratete die von dort stammende Emilie Malatová. Zwischen 1898 und 1911 bekam das Ehepaar fünf Kinder. 1902 wechselte H. auf die zweite Pfarrstelle der traditionsreichen Salvator-Gemeinde in der Prager Altstadt. 1905 wurde ihm die dortige erste Pfarrstelle übertragen, die er 15 Jahr lang ausfüllen sollte, und er wurde zum stellvertretenden Superintendenten der östlichen böhmischen Superintendentur A.B. gewählt. 1910 wurde H. von der Ev.-theol. Fakultät in Wien auf Grundlage einer Dissertationsschrift zur Böhmisches Konfession des Jahres 1575 zum Dr. theol. promoviert. Die als sein Hauptwerk geltende Studie erschien 1912 als umfangreiche, von der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und Künste herausgegebene Monographie in tschechischer und zwischen 1914 und 1916 in gekürzter Fassung in mehreren Teilen im Jahrbuch für die Geschichte des Protestantismus in Österreich in deutscher Sprache. 1917 wurde H. zum Superintendenten der östlichen böhmischen Superintendentur A.B. gewählt. In dieser Funktion wirkte er auf eine institutionelle Vereinigung der böhmischen Evangelischen H.B. und A.B. in einer von Wien unabhängigen Kirche hin, zu der es nach dem Fall der Donaumonarchie mit der maßgeblich von ihm moderierten Gründung der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder kommen sollte.

H. setzte sich seit Beginn des 20. Jh. auf kirchenpolitischer Ebene aktiv für eine Annäherung und Vereinigung der böhmischen Evangelischen durch eine Rückbesinnung auf die böhmische Reformation ein. Seine kirchenhistorische Forschungs- und kirchliche Publikationstätigkeit arbeiteten diesem Ziel zu und standen somit in engem Zusammenhang mit seinem kirchenpolitischen Engagement. Mit seinem an die historiographischen Leistungen František Palackýs anknüpfenden und damit in die national-tschechische Historiographie des frühen 20. Jh. einzuzeichnenden historiographischen Programm suchte H. eine konfessionelle Neuorientierung der böhmischen Evangelischen durch eine Rückbesinnung auf böhmische reformatorische Traditionsbestände wissenschaftlich zu begründen und anzuregen. In seinem Hauptwerk stellte er die konfessionelle Eigenartigkeit des Utraquismus als einer seit dem 15. Jh. bestehenden genuin böhmischen Spielart reformatorischen Christentums gegenüber den aus der Reformation des 16. Jh. hervorgegangenen Konfessionen heraus und wies damit zugleich den historisch eigenen

Ursprung, Verlauf und Charakter der böhmischen Reformation nach. Indem H. sodann von der Reformationszeit eine historische und traditionsgeschichtliche Kontinuitätslinie bis in das Revolutionsjahr 1848 nachzeichnete, trug H. dazu bei, dass sich unter den tschechischen Evangelischen des frühen 20. Jh. breitenwirksam das Bewusstsein durchsetzte, in konfessioneller Hinsicht in ununterbrochener Kontinuität zu den Glaubensvorfahren der Reformationszeit zu stehen. Die damit einhergehende konfessionelle Selbstwahrnehmung mündete schließlich in die Forderung nach einer Reorganisation der kirchlichen Strukturen in Böhmen.

Um eine Vereinigung der böhmischen Evangelischen voranzutreiben, beteiligte sich H. 1903 an der Gründung des Verbands tschechischer evangelischer Geistlicher (*Spolek českých evangelických duchovních*) und 1905 an der der ‚Konstanzer Unität‘ (*Kostnická jednota*), zu deren Vorstand er gehörte. 1903 übernahm er zudem die Redaktion der Zeitschrift *Evanjelický církevník*, (ab 1919 ‚*za Pravdou*‘), in der er die vorherige innerevangelische Polemik merklich reduzierte. Von langer Hand arbeitete er zudem auf eine Aufnahme der *Confessio Bohemica* (CB) von 1575 in den Bekenntnisstand der Evangelischen als einem Ausdruck ihrer historischen und geistigen Kontinuität mit der böhmischen Reformation und Ausweis ihrer konfessionellen Eigenart hin. Nachdem 1902 sein erster Versuch, die östliche Superintendentur A.B. von einer Aufnahme der CB als ein der Confessio Augustana gleichwertiges Bekenntnis anzunehmen, gescheitert war, verließ H. der CB 1903 durch die Herausgabe einer neuen Edition neue Popularität, und erreichte so noch im selben Jahr sein Ziel. Befördert wurde sein Vorstoß zu einer Popularisierung der CB auch durch sein 1912 erschienenes Hauptwerk, in welchem H. die CB als das Ergebnis und Zeugnis einer von Freundschaft getragenen, einträchtigen konfessionellen Vereinigung der böhmischen Protestanten im 16. Jahrhundert profilierte, das den böhmischen Evangelischen seiner Zeit eben deshalb eine gute Grundlage zur Vereinigung bieten könne. Diese institutionelle Vereinigung moderierte H. als Superintendent A.B. im Rahmen der Gründung der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder (EKBB), zu der es 1918 nach dem Fall der Habsburgermonarchie kam. Auf H.s Initiative hin nahm die neugegründete Kirche die CB in ihren Bekenntnisstand auf. In der EKBB wirkte H. 1918-1921 als Mitglied des Synodalausschusses und 1921-1932 als stellvertretender Synodalsenior.

1919 wurde H. an die neugegründete Ev.-theol. Hus-Fakultät in Prag als Professor auf den Lehrstuhl für Kirchengeschichte berufen, den er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1937 leitete. Fünf Mal stand H. der Fakultät als Dekan vor. Als Pfarrer in kirchenleitender Funktion und Professor prägte H. zahlreiche Theologen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Zudem machte sich H. neben einer regen Rezensionstätigkeit mit zahlreichen Studien und Veröffentlichungen verdient. Neben der Edition der CB und seinem bereits genannten Hauptwerk gab er zwischen 1904 und 1936 sechs Mal den evangelischen Katechismus heraus. Das von ihm mitbegründete und -herausgegebene Jahrbuch *Reformační sborník* publizierte zwischen 1921 und 1941 Studien zur böhmischen Reformationsgeschichte. Seine kirchenhistorischen Forschungen bündelte H. in seiner zwischen 1947 und 1950 erschienenen sechsbändigen Geschichte des Christentums in der Tschechoslowakei.

Mit seinem kirchenpolitischen und wissenschaftlichen Wirken kommt H. als eine zentrale Schlüsselgestalt des tschechischen Protestantismus des 20. Jahrhunderts zu stehen. Von seiner kirchenhistorischen Forschung gingen wesentliche Impulse für die böhmische Geschichtsschreibung des 20. Jh. aus. Sein historiographisches Programm, das neben der tschechischen auch Eingang in die deutsche, englische und französische historische Forschung fand, bereitete der konfessionellen Identitätsbildung des jüngeren tschechischen Protestantismus einen fruchtbaren Boden. Sein kirchenpolitisches Engagement als Superintendent für eine institutionelle Vereinigung der böhmischen Evangelischen A.B. und H.B., die nach dem Fall der Habsburgermonarchie in die von ihm maßgeblich moderierte Gründung der EKBB kulminierte, macht H. zu einem Protagonisten der Neuordnung und Neugestaltung der kirchlichen Landschaft in Böhmen nach 1918. Weiterführend sei auf die Würdigungen seines Lebens und seiner Leistungen als großem Verdienst für Wissenschaft und Nation im Zuge zahlreicher Veröffentlichungen zu seinem Gedenken verwiesen.

Quellen: Nachlass Ferdinand Hrejsa, Evangelisch-theologische Fakultät der Karls-Universität Prag.

Werkauswahl: Evanj. Církev a.v. v Trnávce, Chotěboř 1900; České vyznání, totiž vyznání víry svaté křesťanské všech tří stavů království českého z víry těla a krev Krista Pána pod obojí přijímajících, roku 1575, Kuttentberg 1903; Česká konfesse. Její vznik, podstata a dějiny, Prag 1912; Katechismus českobratrského evangelického náboženství¹⁻⁶, Prag 1905-1936; Die böhmische Konfession, ihre Entstehung, ihr Wesen und ihre Geschichte, in: JGPrÖ 35 (1914), 81-123. 37 (1916), 33-54. 38 (1917), 96-174; U Salvátora: z dějin evangelické církve v Praze (1609-1632), Prag 1930; Sborové Jednoty bratrské, Prag 1935; Dějiny České evangelické církve v Praze a ve středních Čechách v posledních 250 letech, Prag 1927; Dějiny křesťanství v Československu I-VI, Prag 1947-1950.

Literatur: Bartoš, František M.: Profesor F. Hrejsa, in: Reformační sborník 6 (1937), 3-9; Flegl, Michael: Památce Ferdinanda Hrejsy, in: Kostnické jiskry 36 (1983), 4; ders.: Ferdinand Hrejsa a památky české reformace, in: Zprávy památkové péče 63 (2003), 207; Hromádka, Josef L.: Ferdinand Hrejsa a Masaryk. Poznámky k Hrejsovým názorům o svérazu české reformace, in: Reformační sborník 6 (1937), 151-154; ders.: Prof. dr. Ferdinand Hrejsa, in: Křesťanská revue 10 (1937), 105 f.; Evangelická theologická fakulta (Hg.): 75 let Evangelické bohoslovecké fakulty v Praze, Prag 1994, 57-72; Odložilík, Otakar: Ferdinand Hrejsa, in: Křesťanská revue 34 (1967), 13-16; Plecháč, Miloslav: Odkaz Ferdinanda Hrejsy (1867-1957), in: Křesťanská revue 24 (1957), 24-27; Říčan, Rudolf: K 85. narozeninám prof. Dra. Ferd. Hrejsy, in: Theologická příloha Křesťanské revue 1 (1952), 4-12; ders.: Ke čtyřicátému výročí naší fakulty. Prosloveno při konvokaci Komenského evangelické bohoslovecké fakulty dne 24. listopadu 1959, in: Theologická příloha Křesťanské revue 1 (1960), 1-12; Schoen, Christine M.: Erneuerte oder neue Kirche? Die Rolle der Confessio Bohemica bei der Gründung der „Evangelischen Kirche der Böhmischen Brüder“ 1918, in: JGPrÖ 136 (2021), 85–104; dies.: Der böhmische Utraquismus als Konfession im 16. Jahrhundert (Quellen und Forschungen zur

Reformationsgeschichte 100), Heidelberg 2022, 16-18; Smolík, Josef: Učitelé pražské fakulty. Ferdinand Hrejsa, in: Křesťanská revue 56 (1989), 57-59.

Christine M. Schoen



Ferdinand Hrejsa im Jahr 1921 (Archiv der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder, Ústřední archiv Českobratrské církve evangelické)

Christine M. Schoen